



Aethiopia 4 (2001)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

STEFAN WENINGER

Personalia

In memoriam Julius Aßfalg (1919–2001)

Aethiopia 4 (2001), 195–197

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Personalia

Academic News

Die nach dem Stifter und Semitisten benannte Goldene Lidzbarski-Medaille wurde vom Lidzbarski-Komitee Professor Dr. Ewald Wagner, Emeritus der Universität Gießen, Institut für Orientalistik, als Würdigung seiner Forschung unter anderem in der Semitistik: seine Arbeiten in der Süd-Semitistik sowie für seine Monographien über Harari-Texte, die textphilologische als auch literaturwissenschaftliche Fragen behandeln, zuerkannt. Die Auszeichnung wurde ihm im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des 28. Deutschen Orientalistentages (s. Seite 287) am 26.3.2001 überreicht.

Veronika Six

In memoriam Julius Aßfalg (1919–2001)

STEFAN WENINGER

Am 12. Januar 2001 verstarb Prof. Dr. Dr. h.c. Julius Aßfalg. Geboren am 6. November 1919 im oberbayerischen Hohenaschau, besuchte er das Gymnasium in Traunstein, wo er 1938 das Abitur ablegte. Nach dem Arbeitsdienst begann er in Freising und Eichstätt Theologie und Philosophie zu studieren. Kriegsdienst und Gefangenschaft unterbrachen sein Studium für viele Jahre. Erst 1946 konnte er sein Studium wieder aufnehmen, jetzt in München. Schon während seines Theologie-Studiums hatte er sich breite Kenntnisse der verschiedensten orientalischen Sprachen angeeignet, weit über die in der Theologie geforderten hinaus. Im Jahre 1948 wechselte er zur Orientalistik, wo er bei Wilhelm Hengstenberg die Wissenschaft vom

Aethiopica 4 (2001)

Christlichen Orient und bei Anton Spitaler Semitistik studierte. Durch eine Sondergenehmigung konnte er schon nach zwei Jahren mit einer Arbeit über ein liturgisches Handbuch der koptischen Kirche promovieren. Eine Tätigkeit für das Langzeitprojekt “Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland”, aus der Kataloge der syrischen, georgischen und armenischen Handschriften erwachsen, und die Habilitation (1961) über die kleinen Propheten in der altgeorgischen Bibelübersetzung führten zu einer Universitätsdozentur für das Fach “Philologie des Christlichen Orients” (1963). 1967 folgte die Ernennung zum Professor. Seit 1965 war er an der Herausgeberschaft des *Oriens Christianus* beteiligt, einer der führenden Zeitschriften des Faches, in der auch Äthiopienkundliches seinen gebührenden Platz hatte. Aßfalgs besonderes Anliegen war es, den Christlichen Orient weiteren Kreisen bekannt zu machen. Dies schlug sich zum einen in einer Vielzahl von Artikeln für theologische und literaturwissenschaftliche Nachschlagewerke nieder, in denen er immer wieder unter anderem die äthiopische Literatur vorstellte, zum anderen in dem von ihm herausgegebenen *Kleinen Wörterbuch des Christlichen Orients* (1975), das mittlerweile auch ins Französische übersetzt worden ist (1991).

In seiner Lehrtätigkeit brachte Aßfalgs den Studierenden den Christlichen Orient in seiner ganzen Breite nahe, wodurch auch das Ätathiopische seinen regelmäßigen Platz im Lehrangebot der Münchner Universität hatte. Er führte die Studierenden geduldig von den ersten äthiopischen Silbenzeichen bis ins Seminar “Hauptwerke der äthiopischen Literatur”. Julius Aßfalgs war ein unermüdlicher Lehrer, der sein Deputat regelmäßig überschritt. Auch nach seiner Pensionierung (1985) gab er auf der Basis von Lehraufträgen weiter Unterricht. Doch wie viele Kurse er privat und unentgeltlich im Laufe vieler Jahre Studierenden und jungen Kollegen in den Sprachen des Christlichen Orients und auch im Griechischen erteilt hat, wird sich nicht mehr ermitteln lassen. Den Kontakt mit seinen Lehrern, mit Kollegen und mit seinen vielen Schülern hat er nie abreißen lassen. Vorbild war ihm hier sein Lehrer Hengstenberg, von dessen “gemeinschaftsbildender” Art er seinen Schülern oft erzählte. Anlässlich seines 70. Geburtstages erschien eine umfangreiche wissenschaftliche Festschrift.¹ Zu seinem 80. Geburtstag wurde ihm eine Festschrift privaten Charakters überreicht.² 1993 verlieh ihm die

¹ *Lingua restituta orientalis. Festgabe für Julius Aßfalgs*, edd. REGINE SCHULZ – MANFRED GÖRG (Ägypten und Altes Testament 20). Wiesbaden: Harrassowitz, 1990.

² Die in dem Band enthaltenen wissenschaftlichen Beiträge sind in *Biblische Notizen* 102 (2000), 112–145 separat erschienen.

Personalia

Universität Tbilissi die Ehrendoktorwürde. 1996 wählte ihn die georgische Akademie der Wissenschaften zum auswärtigen Mitglied.

Geradezu charakteristisch für den Lehrer Aßfalg sind die Umstände seines Todes. Als er in seiner Münchner Wohnung auf eine Gruppe von Studenten wartete, die bei ihm Griechisch lernte, ereilte ihn der Tod.

Mit Julius Aßfalg verläßt uns ein engagierter Lehrer, wie er nicht seinesgleichen hat, ein bedeutender Wissenschaftler, der auf allen Gebieten der Wissenschaft vom Christlichen Orient gewirkt hat, und ein väterlicher Freund, den alle vermissen werden, die ihn kannten.

In memoriam Thomas Leiper Kane (1926–2000)

RAINER VOIGT

Am 24. September 2000 verstarb in Annapolis (Maryland) Thomas Leiper Kane. Die Arbeiten dieses bedeutenden Lexikographen des Amharischen und Tigrinischen werden auf lange Zeit die Grundlage für die Beschäftigung mit diesen beiden wichtigsten äthiosemitischen Sprachen bilden.

Thomas L. Kane wurde am 21. November 1926 in Kane, Pennsylvania, geboren, einem Ort, der nach einem Vorfahren gleichen Namens benannt wurde.³

Th. L. Kane studierte Germanistik an der Universität von Pennsylvania in Philadelphia (MA 1954 in Althochdeutsch) und Semitistik an der Universität von Kalifornien in Los Angeles (MA 1963). Sein Studium schloß er 1971 an der UCLA mit seiner Doktorarbeit über *Ethiopian Literature in Amharic* ab. Eine erweiterte Version dieser Arbeit erschien 1975. Mit dieser ersten monographischen Behandlung der amharischen Literatur wurde ein bis heute vernachlässigtes neues Forschungsgebiet erschlossen.

³ Dieser Thomas L. Kane [1822–1883] war General in der amerikanischen Armee. Obwohl nicht Mitglied der Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, unterstützte er die Sache der Mormonen und veröffentlichte eine damals vielbeachtete historische Abhandlung, *The Mormons* (Philadelphia 1850).